

TAGUNGEN

I. Nürnberger Gespräch

Nürnberg, die Stadt mit dem so vergangenheitsbelasteten Namen, hat kurz vor dem 20. Jahrestag der Zerschlagung der NS-Diktatur einen nachahmenswerten Beitrag zur Bewältigung dieser Vergangenheit geleistet, nämlich die Inszenierung des 1. Nürnberger Gespräches vom 25. bis 28. April 1965.

Der an allen Abendveranstaltungen überfüllte kleine Saal der Meistersingerhalle, die Beifalls- und Mißfallenskundgebung der Zuhörer, die sich anschließenden und noch lange andauernden Diskussionen im Foyer der Halle, die überraschend große Zahl junger Teilnehmer zeigten einmal das positive Echo dieser Veranstaltung und ließen zugleich die Hoffnung erstarren, daß hier aus einem Volk von Untertanen langsam ein Volk von aktiven demokratischen Bürgern wächst.

„Haltungen und Fehlhaltungen in Deutschland“, lautete die Grundthematik dieses auf Initiative des bekannten Publizisten, Pädagogen und derzeitigen Kulturreferenten der Stadt Nürnberg, Dr. *Hermann Glaser*, in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, der Bundeszentrale und der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung zustande gekommenen „größten wissenschaftlichen Kongresses der Nachkriegszeit in Nürnberg“.

Erfreulich war neben der Thematik die Vielschichtigkeit des Kongresses: neben den wissenschaftlichen Klausurtagungen (an den

Arbeitsgruppen „Ideologische Stereotype und Leitbildmodelle als Integrationsformen der Gesellschaft“, „Urbilder und Tabus in ihrer Auswirkung auf die Gesellschaftsstruktur“ und „Geschichtsdeutung und Selbstverständnis im 19. und 20. Jahrhundert“ nahmen u. a. die Professoren *Schwerte*, Erlangen; *Birnbaum*, Oxford; v. *Hentig*, Göttingen; *Ellwein*, Frankfurt; *Besson*, Erlangen; *Scharmman*, Nürnberg; *Möbus*, Mainz; *Marcuse*, Bad Wiessee; *Stern*, New York; *Schlenke*, Mannheim, und die Publizisten *Thilo Koch*, Dr. *Szczesny*, Dr. *Adler* (London), *Francois Bondy* und Dr. *Strothmann* teil, um nur einige aus den insgesamt über 70 Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Publizistik zu nennen) liefen an den Nachmittagen Seminare über einzelne Sonderfragen wie: Lektüre und Nationalcharakter; Antisemitismus als Erscheinungsform des Rassenhasses und das Problem des „Fremdem“ in der Gesellschaft; Zur Psychologie der Vorurteile; Bilder als Leitbilder. Diese Seminare standen einem begrenzten interessierten Teilnehmerkreis offen. Sie wurden ergänzt durch insgesamt sechs Abendveranstaltungen in Form von öffentlichen Forumsgesprächen, die jedermann offenstanden. Die letzte Abendveranstaltung diente ferner den Berichten der Professoren *Schwerte*, *Möbus* und *Schlenke* über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Daneben liefen vier gut arrangierte Ausstellungen: „Auschwitz — Bilder und Dokumente“, „Schicksale jüdischer Mitbürger in Nürnberg 1850—1945“, „Tradition und Avantgarde“ und „Verbotene Bücher“.

Es ist hier nicht der Ort, die Ergebnisse des Kongresses zu diskutieren. Nur soviel sei gesagt: In diesem Gespräch wurde der Versuch unternommen, aus vielfältiger Sicht unsere Vergangenheit und Gegenwart zu analysieren, Haltungen und Fehlhaltungen offenzulegen, eine Diagnose unserer Gesellschaft zu stellen. Ideologische Stereotype wurden bloßgelegt und als blindmachende und in Haß endende Vorurteile entlarvt. Die zuweilen und für manchen wohl schmerzhafteste Bewußtmachung des Vergangenen wie des Gegenwärtigen muß als „nationale Aufklärung“ (Prof. *Schwerte*) allen Versuchen einer Tabuierung entgegenwirken, die dann vorliegt, wenn von bestimmten Tatbeständen entweder nicht oder doch umdeutend gesprochen wird (Prof. *Möbus*), und wie sie heute schon wieder im Bereich der Außen- und Verteidigungspolitik, der Wiedervereinigung, der Notstandsgesetzgebung oder der Einkommens- und Vermögensverteilung — um nur wenige Beispiele herauszugreifen — einzusetzen droht.

Dieses Nürnberger Gespräch 1965 war ein erster Schritt auf diesem Wege. Wollen wir daher hoffen, daß noch eine Vielzahl solcher Gespräche folgen wird, in denen diese Gedanken weitergeführt werden können.

Heinrich Preiß